



Servicestelle Interkulturelle Kompetenz

Infobrief 2/2025

Liebe Leser*innen,

im zweiten SIK-Infobrief 2025 haben wir zahlreiche, spannende Meldungen zu internationalen Studierenden in Deutschland für Sie zusammengestellt, wie zum Beispiel: zum aktualisierten Erklärvideo „Internationale Studierende und Wohnen“ des STW Hannover, zum KI-basierten Chatbot „Path out of your Problems“ der HSRW, zur neuen DAAD-Veröffentlichung „Ankommen, studieren, bleiben“ oder zu einem Lernspiel für schwierige Gesprächssituationen mit Studierenden. Bedrückend ist der TAZ-Artikel „Das Geschäft mit den Studis“ von Nina Scholz vom 28.06.2025.

Und in eigener Sache: Save the Date!

Die nächste Fachtagung der Servicestelle Interkulturelle Kompetenz (SIK) findet am **16. und 17. Juni 2026 in Berlin** statt. Die Tagung beschäftigt sich mit der Situation internationaler Studierender in Deutschland. Zielgruppe sind die mit internationalen Studierenden befassten Mitarbeitenden in Studierendenwerken und Mitarbeitende der International Offices der Hochschulen. Über Programm und Anmeldung informieren wir rechtzeitig mit der Ausschreibung. Wir freuen uns, wenn Sie sich den Termin bereits jetzt notieren.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und einen schönen Sommer.
Ihr Team der Servicestelle Interkulturelle Kompetenz

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt



Themen in dieser Ausgabe

Aus dem DSW

- [Dokumentation des SIK-Webinars „Good Practice: Start Your Studies – Infotag für internationale Studieninteressierte“](#)

Aus den Studierendenwerken

- [Studentenwerk Leipzig veranstaltete „Start your Studies: Infotag für internationale Studieninteressierte 2025“](#)
- [Weitere News](#)

Aus den Hochschulen

- [Hochschule Rhein-Waal \(HSRW\): Projekt „Path out of your Problems“ – Ein KI-basierter Chatbot](#)
- [Weitere News](#)

In aller Kürze

- [Sachsen-Anhalt diskutiert Studiengebühren für internationale Studierende](#)
- [Mehr finanzielle Mittel für Integrationskurse als angekündigt](#)
- [EU verlängert Schutzstatus für ukrainische Flüchtlinge bis März 2027](#)
- [Visabeantragung online möglich](#)
- [Auswärtiges Amt schafft Remonstrationsverfahren für abgelehnte Visaanträge ab](#)
- [Internationale Studierende sollten Deutschland wegen Teilnahme an gewalttätigen propalästinensischen Protesten verlassen](#)
- [DAAD - Campus-Initiative Internationale Fachkräfte](#)
- [DAAD-Jahresbericht und Außenstellenberichte](#)
- [BAS – PM zur Unterfinanzierung der Hochschulen und geplanten Streichungen](#)
- [BAS – PM zu Studiengebühren gegen ausländische Studierende](#)
- [China: Überwachung chinesischer Studierender im Ausland](#)
- [Syrien: BAMF nimmt Bearbeitung von Asylanträgen wieder auf, gestattet keine „Erkundungsreisen“](#)
- [Kanada: Kanada plant Obergrenze für internationale Studierende](#)
- [USA: Columbia University zahlt Strafe, Harvard wartet auf Gerichtsurteil](#)



Themen in dieser Ausgabe

Studien und Statistiken

- [Anstieg bei Visa-Ausstellungen in 2024](#)
- [Fachkräftestudie: „Ankommen, studieren, bleiben: Wie internationale Studierende ihre Zukunft in Deutschland sehen“](#)
- [Bericht: „Wissenschaft weltoffen kompakt 2025“](#)
- [Working Paper: „Antisemitismus und pro-palästinensische Proteste an deutschen Hochschulen: Befragungsergebnisse bei Studierenden und Hochschulleitungen“](#)
- [Jahresbericht „Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2024“](#)
- [Jahresbericht: „Antimuslimische Vorfälle in Deutschland 2024“](#)
- [Studie: „Meinungsbild von Studierenden der Hochschule Schmalkalden zum möglichen Verbleib in der Region Südthüringen – Ergebnisse, Faktoren und Empfehlungen: eine empirische Studie“](#)

Literaturtipps & hilfreiche Materialien

- [Buch: „Getting to Diversity: What Works and What Doesn't“](#)
- [Leitfaden: „Städte- und Regionalpartnerschaften – Ihr Leitfaden zur Organisation von Jugendbegegnungen“](#)
- [Lernplattform des Charta der Vielfalt e. V.: Wissen für Vielfalt](#)
- [Diversity Game für den Hochschulbereich: Lernspiel für schwierige Gesprächssituationen mit Studierenden](#)
- [Publikation: „Zwischen zwei Welten. Die Studienvorbereitung internationaler Studierender in Deutschland“](#)
- [Magazin: DUZ Wissenschaft & Management 01 | 2025 „Willkommen“](#)
- [Informationsportal zum Thema Gesundheit in Deutschland](#)
- [Blog: „Blog für die Beratung auf Englisch“](#)
- [Podcast: „Trump vs Harvard. Der Kampf um die Elite-Unis. Mit Michael Gritzbach“](#)
- [Radiobeitrag: Indische Studierende: Warum sie nach Deutschland kommen aber nicht alle bleiben](#)
- [Artikel: „Das Geschäft mit den Studis“](#)
- [Artikel: „Indien und Pakistan: Ein Freund spricht nicht mehr mit mir. Jetzt bleibe ich lieber still“](#)

Aus dem DSW

Dokumentation des SIK-Webinars „Good Practice: Start Your Studies – Infotag für internationale Studieninteressierte“



© Studentenwerk Leipzig

Am 12. Juni 2025 informierte Franziska Hülß, Sozialberaterin des Studentenwerks Leipzig, im Rahmen der SIK-Webinarreihe zur Begleitung internationaler Studierender, über 100 interessierte Mitarbeitende der Studierendenwerke und Hochschulen über die Planung, Organisation und Finanzierung des institutionenübergreifenden Infotags „Start Your Studies“ für internationale Studieninteressierte in Leipzig. Auf besonderes Interesse stieß, dass sich das Konzept des Präsenz-Infotags an internationale Studieninteressierte richtet, die vor Studienbeginn bereits vor Ort sind. Der Infotag entstand aus einer Initiative zur Studienstartinformation für Geflüchtete in Deutschland und hat seine Zielgruppe nun ausgeweitet. Die Dokumentation des Webinars ist auf dem [SIK-Infoportal](#) verfügbar.

Mehr zum Leipziger Infotag 2025 finden Sie auch auf der nächsten Seite.

Aus den Studierendenwerken

Studentenwerk Leipzig veranstaltete „Start your Studies: Infotag für internationale Studieninteressierte 2025“

Am 30. April 2025 fand an der HTWK Leipzig zum achten Mal der Infotag für internationale Studieninteressierte statt. Die Veranstaltung wurde vom Studentenwerk Leipzig, der Universität Leipzig und der HTWK organisiert und von weiteren Hochschulen aus Leipzig und Umgebung unterstützt.

Das Programm umfasste u.a.:

- Initiativen und Organisationen informierten zu Themen rund um das Studium z.B. zum Ankommen in Leipzig, Studienfinanzierung, Sprachkurse oder zum deutschen Hochschulsystem
- Quick-Check: Überprüfung der Hochschulzugangsberechtigung
- Orientierung zu Studienfinanzierungs- und Stipendien-Möglichkeiten
- Austausch mit Studierenden und studentischen Initiativen
- Sprachmittler*innen verschiedener Sprachen unterstützten vor Ort



© Studentenwerk Leipzig

Mit dabei waren:

Studentenwerk Leipzig, Sozialberatung

- Beratung zu Studienfinanzierung, Studienorganisation, Jobben neben dem Studium, Krankenversicherung, Studium internationaler Studierender, Studium mit Kind, Studium mit Beeinträchtigung/chronischer Erkrankung u.v.m

Garantiefonds Hochschule

- Hochschulorientierte Beratung und Förderung: Bewertung der Vorbildung, Spracherwerb, Erwerb/Ergänzung der Hochschulreife, Studienangebot und Studienfachwahl, Praktika, Ausbildungskosten und Förderangebote

Willkommenszentrum Stadt Leipzig

- Beratung zum Ankommen in Leipzig, aufenthaltsrechtliche Fragen, Integrationskurse und vieles mehr

Amt für Ausbildungsförderung

- Beratung zu BAföG

RaumTeiler

- Vermittlung von Wohnraum in Privathaushalten für Studierende mit bezahlbarer Miete und sozialem Austausch.

Ansprechperson: Franziska Hülß

Mail: huelss@studentenwerk-leipzig.de

zum Programm: <https://www.studentenwerk-leipzig.de/events/start-your-studies-infotag-fuer-internationale-studieninteressierte/>



Aus den Studierendenwerken

Weitere News

Studierendenwerk Berlin: Am 27. Mai 2025 fand der 13. Deutsche Diversity Tag der Charta der Vielfalt statt. Das studierendenWERK BERLIN setzte gemeinsam mit anderen öffentlichen Arbeitgebenden ein starkes Zeichen für gelebte Vielfalt. Was hat Vielfalt eigentlich mit mir zu tun? Wie kann ich Kolleg*innen unterstützen und Verbündete*r sein? In Workshops, Stadtführungen und Diskussionsformaten konnten Mitarbeitende zu diesen Fragen neue Perspektiven gewinnen, sich austauschen und konkrete Impulse für ein respektvolles, inklusives Miteinander im Arbeitsalltag mitnehmen. Das vollständige Programm finden Sie [hier](#).

Centre for Student Refugees des STW Berlin: Das vom Centre for Student Refugees des STW Berlin angebotene Buddy Programm bietet neuimmatrikulierten und studieninteressierten Geflüchteten eine Möglichkeit, mit Berliner Studierenden in Kontakt zu kommen und peer-to-peer Unterstützung für ein erfolgreiches Studium zu erhalten. Das einführende Matching-Event am 15. Mai 2025 fungierte als Friendship-Dating, bei dem sich die Teilnehmer*innen kennenlernen und Kontaktdaten austauschen konnten. Mehr dazu [hier](#).

Studierendenwerk Freiburg: Der Internationale Club (IC) des Studierendenwerks Freiburg lud am 26. Juni 2025 zum internationalen Fest der Kulturen ein: Auf der Bühne zeigten unzählige Künstler*innen ein buntes Bühnenprogramm aus den unterschiedlichsten Kulturregionen der Welt – mit Tanz und Musik. Die Gäste freuten sich auf eine vielfältige Mischung von kulturellen Eindrücken und darüber hinaus noch über zahlreiche interaktive Stände. Die Veranstaltung wurde unterstützt vom International Office der Universität Freiburg. Mehr dazu [hier](#).

Studierendenwerk Freiburg: Das Studierendenwerk Freiburg bietet im Rahmen seiner partnerschaftlichen Beziehungen mit der Universität Olsztyn in Polen die Möglichkeit zum Studienaustausch zum Thema „Vielfalt – Was ist das? Gesellschaftliche Utopie oder Wirklichkeit?“. Im Juni 2025 kamen die polnischen Studierenden nach Freiburg und im nächsten Jahr wird der Gegenbesuch als Studienreise nach Polen stattfinden. Eine Woche lang erkundete die Gruppe zunächst Vielfalt in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen in und um Freiburg – von kulturellen und interkulturellen Perspektiven über Generationenvielfalt bis hin zu Inklusion und Migration. Workshops, Exkursionen, Besichtigung von Inklusionsbetrieben, Stadtführungen, gemeinsame Mahlzeiten und gemeinsames Kochen ermöglichten einen intensiven Austausch und neue Blickwinkel. Mehr dazu [hier](#).

Studierendenwerk Hamburg: Das Studierendenwerk Hamburg vergibt für das Förderjahr 2025/2026 erneut das Hamburg Stipendium. Damit werden Studierende unterstützt, die ihr Studium unter besonders herausfordernden Lebensbedingungen erfolgreich absolvieren. Stipendiat*innen erhalten nicht nur 200 Euro monatlich, sondern profitieren auch von der Zugehörigkeit zu einem Netzwerk, das den Zugang zu Veranstaltungen und wertvollen Kontakten zu Unternehmen und Institutionen ermöglicht. Das Hamburg Stipendium wurde 2018 vom Studierendenwerk ins Leben gerufen. Für das Förderjahr 2025/2026 können sich Hamburger Studierende mit Migrations- oder Fluchthintergrund bewerben, deren Eltern keine Hochschule in Deutschland besucht haben. Mehr dazu [hier](#).



Aus den Studierendenwerken

Weitere News

Studentenwerk Hannover: Das Video „Internationale Studierende und Wohnen“, das vor einigen Jahren aus Mitteln der Initiative Wissenschaftsstadt Hannover produziert wurde, wurde inzwischen überarbeitet. Es waren Anpassungen bei Lebenshaltungskosten und Mieten notwendig. Außerdem wurde ein Warnhinweis zum Betrug bei Online-Portalen eingefügt. Der Film richtet sich insbesondere an Studieninteressierte im Heimatland: Sie sollen darüber informiert werden, dass mit der Studienplatzzusage keine Zusage für einen Wohnheimplatz verbunden ist. Außerdem erhalten sie Tipps für die Wohnungssuche. Das Video finden Sie [hier](#).

Studentenwerk Hannover: Das Studentenwerk Hannover ehrt soziale Initiativen und Persönlichkeiten mit dem Studentenwerkspreis 2025. Einen der Gruppenpreise in Höhe von je 1.500 Euro erhielt auch Das Projekt IsiEmhh (Integration, sprachlicher und interkultureller Einstieg an der Medizinischen Hochschule Hannover). Ein Schwerpunkt des Projekts liegt auf den interkulturellen Kompetenzen, die in einer modernen multikulturellen Gesellschaft zunehmend an Bedeutung gewinnen und erhöhte Anforderungen an den Arztberuf stellen. IsiEmhh unterstützt Studienanfänger*innen mit fremdsprachigem Hintergrund gezielt im ersten Studienjahr an der MHH. Ziel ist es, ihnen den Einstieg in das Studium und das neue Lebensumfeld zu erleichtern. IsiEmhh bietet sowohl eine Einführungs- und Orientierungswoche – die so genannten „Internationalen Kennenlertage“ vor Beginn des Studiums – als auch sprachbasierte Fachtutorien an, die vor dem Studium als Workshop und im ersten Studienjahr wöchentlich stattfinden. Mehr dazu [hier](#).

Kölner Studierendenwerk: Fragen zu Jobchancen, Gehältern und dem Übergang in den Arbeitsmarkt konnten sich internationale Studierende, die kurz vor dem Abschluss stehen oder diesen gerade gemacht haben, am Nachmittag des 25. Juni 2025 in der Mensa des STW Köln beantworten lassen. Seit einigen Jahren organisiert das Referat Internationales des Kölner Studierendenwerks zusammen mit der Bundesagentur für Arbeit, der Ausländerbehörde der Stadt Köln und den International Offices der Hochschulen diese Informationsveranstaltung speziell für internationale Studis und Gastwissenschaftler*innen. Mehr dazu [hier](#).

Kölner Studierendenwerk : Zum Beginn des Sommersemesters lud die Stadt Köln zusammen mit dem Kölner Studierendenwerk und den International Offices der Kölner Hochschulen die neuen internationalen Studierenden und Gastwissenschaftler zum traditionellen Empfang ins Rathaus. Etwa 250 Gäste aus aller Welt folgten der Einladung. Nach Stadtführungen durch die Kölner Altstadt folgte die offizielle Begrüßung durch Bürgermeister Dr. Ralf Heinen, Professorin Ariadne Daskalakis, Prorektorin der Hochschule für Musik und Tanz Köln, sowie Dr. Klaus Wilsberg, Leiter Unternehmenskommunikation im Kölner Studierendenwerk, in der Piazzetta des Historischen Rathauses. Nach dem offiziellen Teil tauschten sich die Gäste bei Kölsch und Fingerfood aus und konnten sich an zahlreichen Ständen (u. a. Agentur für Arbeit, Ausländeramt, internationale Hochschulgruppen) über die Angebote für Internationals in Köln informieren. Mehr dazu [hier](#).



Aus den Studierendenwerken

Weitere News

Studentenwerk Magdeburg: Das Studentenwerk Magdeburg warnt internationale Studierende vor Jobbetrügern. Gerade internationale Studierende werden durch ominöse Social-Media-Jobangebote geködert, um Daten abzugreifen. In Kooperation mit der Polizei Magdeburg hat das Studentenwerk auf seinem Instagramkanal [hier](#) wichtige Infos zusammengestellt, wie die Betrugsmasche „Paketagenten“ abläuft und bei welchen Jobangeboten Studierende misstrauisch werden sollten. Das Instagram-Posting verweist auf das E-Revier der Polizei, bei dem potenzielle Opfer den Betrug zur Anzeige bringen können. Bereits kurz nach Veröffentlichung erhielt das Studentenwerk Magdeburg eine Rückmeldung der Polizei: Innerhalb kürzester Zeit seien bereits mehrere Betrugsfälle zur Anzeige gebracht worden, die Kampagne verzeichne erste Erfolge! Auch zum Wohnungsbetrug gibt es [Informationen](#). Mehr dazu [hier](#).

Studentenwerk Magdeburg: Kulturelle Begegnung, interkultureller Austausch und Vielfalt feiern: Unter diesem Motto lud das Studentenwerk Magdeburg in Kooperation mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, der Hochschule Magdeburg-Stendal und den Interkulturellen Studierenden (IKUS) am 11. Juni 2025 erneut zum Fest der Kulturen ein. Als Teil der 7. Magdeburger Studierendentage, vom 5. - 24. Juni 2025, markierte das Fest der Kulturen für viele Studierende und Bürger*innen ein Highlight im Veranstaltungskalender. An bis zu 25 liebevoll gestalteten Länderpavillons aus aller Welt präsentierten die internationalen Studierenden gemeinsam ihre Heimatländer und Kulturen. Mehr dazu [hier](#).

Studierendenwerk Niederbayern/Oberpfalz: Am 5. Juni 2025 stand der Campus der Uni Passau ganz im Zeichen von Toleranz, Vielfalt und Miteinander. Unter dem Motto „60 Minutes for Tolerance“ bot eine Kulturbühne eine abwechslungsreiche Mittagspause mit vielfältigen musikalischen Einlagen. Die Veranstaltung und eine begleitende Mitmachaktion wurden von der Beratung studentisches Leben und der Kulturförderung des STWNO organisiert. Diese Veranstaltung war Teil einer Reihe für mehr Toleranz mit ähnlichen Aktionen in Regensburg und Deggendorf. Mehr dazu [hier](#).

Sie haben ein neues Angebot für internationale Studierende entwickelt? Wir würden gern auch andere Studierendenwerke und Hochschulen über dieses Projekt informieren und somit zu Ihrem Erfahrungsaustausch untereinander beitragen. Senden Sie uns Ihren Beitrag – wir sorgen in dieser Rubrik für die Verbreitung der Information. Schreiben Sie an sik@studierendenwerke.de

Aus den Hochschulen

Hochschule Rhein-Waal (HSRW): Projekt „Path out of your Problems“ – Ein KI-basierter Chatbot

Internationale Studierende sind häufig mit finanziellen Engpässen, sprachlichen Barrieren und bürokratischen Unsicherheiten konfrontiert, die sich negativ auf ihre psychosoziale Gesundheit auswirken. 2024 startete das Projekt „Path out of your Problems“ der HSRW: Ein KI-basierter Chatbot liefert rund um die Uhr passende Informationen, leitet Studierende zu weiterführenden Beratungsangeboten und fördert so ihre Eigenständigkeit und Resilienz.



© Abb. 1: Bearbeitung von Anfragen ratsuchender Studierender durch den KI-Chatbot anhand von drei Kategorien; Grafische Darstellung Vanda Klestincova

Vielen Studierenden, insbesondere internationalen, fehlen Informationen zum Leben und Studieren in Deutschland. Dies kann zu mentaler Belastung und negativem Einfluss auf den Studienerfolg führen. Ein Chatbot kann nicht so beraten, wie es ausgebildete Berater*innen können. Dennoch kann er Studierende bei der Bewältigung ihrer Probleme unterstützen, indem er ihnen als jederzeit zugängliche Anlaufstelle die richtigen Informationen zur richtigen Zeit gibt. Der entwickelte Chatbot soll relevante Informationen bereitstellen und die Studierenden bei tieferegehenden Problemen an Beratungsstellen verweisen. Mit dieser Vorgehensweise soll der Chatbot dem Informationsmangel sowie den daraus entstandenen Unsicherheiten und Belastungen der Studierenden entgegenwirken. Gleichzeitig soll der Chatbot die Probleme der Studierenden nicht für sie lösen, sondern sie in die Lage versetzen, ihre Herausforderungen selbst zu bewältigen („Hilfe zur Selbsthilfe“). Die damit verbundene Erfahrung von Selbstwirksamkeit ist zentral für die Entwicklung von psychischer Resilienz und die Fähigkeit, auch zukünftige Schwierigkeiten eigenständig lösen zu können.

Nach Usability Tests mit Studierenden, die im Juni 2025 durchgeführt werden sollten, soll ein erster Prototyp des Chatbots im Wintersemester 2025/26 an der HSRW testweise genutzt werden können. Es sind weitere Evaluationen sowohl im kommenden Wintersemester als auch zu Beginn des Sommersemesters 2026 geplant.

Mehr dazu [hier](#).



Aus den Hochschulen

Weitere News

FU Berlin: Nach der Attacke auf den jüdischen Studenten Lahav Shapira in Berlin im vergangenen Jahr ist ein 24-Jähriger zu einer Haftstrafe von drei Jahren verurteilt worden. Das Amtsgericht Tiergarten sprach den damaligen Kommilitonen des Opfers der gefährlichen Körperverletzung schuldig und ging von einem antisemitischen Motiv aus. Mehr dazu [hier](#).

HU Berlin: Propalästinensische Aktivisten haben kurz vor den Osterfeiertagen einen historischen Hörsaal der HU Berlin beschädigt und verwüstet. Sie rissen Holzbänke aus den Angeln, warfen sie ins Treppenhaus. Fenster, Wände und Holzvertäfelungen beschmierten sie mit dem Symbol der Terrororganisation Hamas und Parolen wie „Free Gaza“ oder „Zionisten sind Faschisten“. Nach ersten Schätzung liegt der Sachschaden zwischen 60.000 und 100.000 Euro. Wann der denkmalgeschützte Emil Fischer-Hörsaal wieder genutzt werden kann, ist unklar. Mit 268 Plätzen ist er einer der größten der HU. Mehr dazu [hier](#).

TU Ilmenau: Im April ereignete sich in Ilmenau eine Serie von mutmaßlich rassistisch motivierten Angriffen auf dem Campus der Technischen Universität. Mehrheitlich internationale Studierende wurden aus einem Auto heraus mit Gummigeschossen aus einem Paintball-Gewehr beschossen. Ein 21-jähriger Tatverdächtiger wurde festgenommen, aber mangels Haftgründen wieder freigelassen. Die Universität und der Studierendenrat informierten die Studierenden über Unterstützungsangebote und erhöhten den Wachschutz auf dem Campus. Fast die Hälfte der an der TU Ilmenau eingeschriebenen Studierenden sind Internationals, deutlich mehr als der Durchschnitt in Deutschland. Zum Angriff berichteten u.a. [mdr](#) und [Tagesspiegel](#). [Der fzs](#) und der BAS gaben Stellungnahmen ab, verurteilten die Tat und kritisierten das langsame Vorgehen der Polizei sowie eine Verharmlosung der Tat durch die Staatsanwaltschaft.

TU München: Eine Studentin chinesischer Herkunft soll an der Technischen Universität München (TUM) Spionage betrieben haben. Hierzu laufen Ermittlungen der Generalstaatsanwaltschaft. Konkret betreffen die Ermittlungen einen Lehrstuhl der TUM, der sich mit Batterieforschung sowie der Erforschung erneuerbarer Energien befasst. Das Vergehen liegt schon einige Zeit zurück. Wie ein Pressesprecher der TUM auf Anfrage mitteilte, laufen die Ermittlungen bereits seit 2023. Dass China gezielt auch Studierende und Gastwissenschaftler zur Spionage an deutschen Universitäten anwirbt, wird auch in einem aktuellen Bericht des Bundesamts für Verfassungsschutz deutlich. Diese werden demnach mittels finanzieller Zuwendungen und akademischer oder beruflicher Aufstiegschancen in China, aber auch vertraglich festgelegter Verbindlichkeiten „zur Zusammenarbeit bewegt“. Mehr dazu [hier](#).



In aller Kürze

Sachsen-Anhalt diskutiert Studiengebühren für internationale Studierende

In Sachsen-Anhalt liegt der Anteil internationaler Studierender bei knapp 22 Prozent. Der Landtag debattierte im Juni, ob sie Studiengebühren bezahlen sollten. Die Debatte war von der CDU-Landtagsfraktion beantragt worden. Die AfD befürwortet Maßnahmen zur stärkeren Steuerung bei internationalen Studierenden: Es brauche ein intelligentes Gebührensystem. Sie kritisierte das Angebot englischsprachiger Studiengänge. Wer in Sachsen-Anhalt studieren wolle, der müsse Deutsch können oder bereit sein, es schnell zu lernen. In der Debatte plädierten mehrere Fraktionen gegen Studiengebühren für Nicht-EU-Bürger. Konsequenz gegen Auslandsstudiengebühren stellten sich neben der SPD und den Grünen auch die Linke. Der Rektor der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU), Professor Jens Strackeljan, betonte zuvor, dass es nicht nur darum gehe, internationalen Studierenden Anreize zum Bleiben zu bieten, sondern auch um die Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarkts. In einigen Unternehmen seien Englischkenntnisse ausreichend, insbesondere in der IT-Branche – in anderen Deutsch erforderlich, was die Jobsuche für internationale Absolventinnen und Absolventen einschränke, erklärte Strackeljan. Die Uni Magdeburg biete deshalb bereits kostenlose Deutschkurse für Studierende an. Wie viele Absolventinnen und Absolventen aus Nicht-EU-Ländern nach dem Studium in Sachsen-Anhalt bleiben, dazu könne man derzeit keine konkreten Zahlen nennen und demnach sei es schwierig einen Ansatzpunkt für Handlungsbedarf auszumachen, so Strackeljan. Diese Zahlen wolle man aber ergründen. Mehr dazu [hier](#). Eine Kommentierung des Wissenschaftsjournalisten Jan-Martin Wiarda finden Sie [hier](#).

Mehr finanzielle Mittel für Integrationskurse als angekündigt

Der Bund will in diesem Jahr mehr als eine Milliarde Euro in Integrationskurse investieren – und damit rund 300 Millionen Euro mehr als ursprünglich geplant. Bei den Integrationskursen werden verschiedene Angebote bereitgestellt. Ein allgemeiner Integrationskurs umfasst den Angaben nach 600 Unterrichtseinheiten in einem Sprachkurs und 100 Unterrichtseinheiten in einem Orientierungskurs. Am häufigsten in den Kursen vertreten waren im letzten Jahr Frauen und Männer mit ukrainischer Staatsangehörigkeit, gefolgt von syrischen und afghanischen Staatsangehörigen. Bereits in den vergangenen drei Jahren machten Ukrainerinnen und Ukrainer den größten Anteil unter den Teilnehmenden in Integrationskursen aus. Mehr dazu [hier](#).

EU verlängert Schutzstatus für ukrainische Flüchtlinge bis März 2027

Der Rat der Europäischen Union hat sich am 13. Juni 2025 einstimmig für die Unterstützung eines Vorschlags ausgesprochen, mit dem der vorübergehende Schutz für die mehr als 4 Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer, die vor dem russischen Angriffskrieg geflohen sind, bis zum 4. März 2027 verlängert werden soll. Der Beschluss muss noch formell angenommen werden. Neben der Verlängerung des vorübergehenden Schutzes erörtern die Mitgliedstaaten derzeit eine Empfehlung des Rates zur Vorbereitung eines koordinierten Übergangs aus dem vorübergehenden Schutz (Ausstiegsstrategie aus dem vorübergehenden Schutz). Die Empfehlung befasst sich u. a. mit dem Wechsel zu anderen rechtlichen (Aufenthalts-)Titeln, der Ermöglichung einer schrittweisen Rückkehr in die Ukraine und der Bereitstellung von mehr Information über die verfügbaren Optionen. Mehr dazu finden Sie [hier](#).



In aller Kürze

Visabeantragung online möglich

Das Auslandsportal zur digitalen Beantragung von Visa zur Einreise nach Deutschland ist zum 01.01.2025 gestartet. Visa sollen nun online beantragt werden. Das Portal wird seit Juni 2022 ausgebaut und ausgerollt. Seit dem 1. Januar 2025 sind alle Visastellen technisch angebunden, bis zum Ende des Jahres sollen sie auch alle die Online-Beantragung umsetzen und anbieten können. Aktuell werden Visaanträge für 28 verschiedene Rechtsgrundlagen online angeboten. An der Zuständigkeit der Auslandsvertretungen ändert sich durch das Auslandsportal nichts. Mehr dazu finden Sie [hier](#).

Einschlägige Blogger*innen und Youtuber*innen mit der Zielgruppe internationale Studierende haben bereits Erklärvideos zur Visabeantragung erstellt, mit Hilfe derer man sich einen Überblick über den Prozess für Studierende verschaffen kann. Ein Beispiel finden Sie [hier](#).

Auswärtiges Amt schafft Remonstrationsverfahren für abgelehnte Visaanträge ab

Zum 1. Juli 2025 hat das Auswärtige Amt weltweit das Remonstrationsverfahren für abgelehnte Visaanträge abgeschafft. Das bisherige Verfahren ermöglichte es Antragstellenden, ablehnende Entscheidungen kostengünstig und vergleichsweise schnell durch die zuständige Auslandsvertretung überprüfen zu lassen – ohne sofort den Klageweg beschreiten zu müssen. In der Praxis erfüllte die Remonstration oft die Funktion einer Fachaufsichtsbeschwerde: Die Einwände mussten geprüft und gegebenenfalls eine neue Entscheidung getroffen werden. In der bisherigen Praxis konnten Antragstellende zudem im Rahmen der Remonstration fehlende Unterlagen nachreichen. Diese leichte Widerspruchsmöglichkeit zur schnellen Fehlerkorrektur fällt nun weg. Zwar bleibt der Klageweg weiterhin offen, jedoch ist eine schnelle, direkte Korrektur der Behörde bei einer fehlerhaften Entscheidung künftig nicht mehr vorgesehen. Bei Ablehnung muss der gesamte Antrag, einschließlich aller Begleitdokumente, neu gestellt oder direkt geklagt werden – beides ist zeitaufwändig, kostenintensiv und für viele Antragstellende schwer zu bewältigen. Anstelle einer erneuten Prüfung durch die jeweilige Auslandsvertretung bleibt künftig nur die Möglichkeit der Klage vor dem Verwaltungsgericht Berlin – bundesweit zuständig für Visaverfahren. Mehr dazu [hier](#).

Internationale Studierende sollten Deutschland wegen Teilnahme an gewalttätigen propalästinensischen Protesten verlassen

Im April wollten die Berliner Behörden drei EU-Bürger und einen amerikanischen Studenten ausweisen. Diese hatten im Oktober letzten Jahres an der Besetzung der FU Berlin teilgenommen. Etwa 20 propalästinensische Aktivistinnen und Aktivisten hatten Mitarbeitende gedrängt, ihre Büros zu verlassen, sie bedroht, Möbel beschädigt und antisemitische Parolen an Wände gesprüht. Nun sollten vier der Beteiligten bis zum 21. April das Land verlassen. Dem amerikanischen Studenten wurde das Visum, den EU-Bürgern das Freizügigkeitsrecht für Deutschland entzogen. Alle vier erhielten zudem ein Aufenthalts- und Einreiseverbot für zwei beziehungsweise drei Jahre – obwohl eine strafrechtliche Verurteilung fehlte. Der Fall begann zwei Monate nach der Besetzung, als ein Mitarbeiter vom Berliner Senat die zuständige Ausländerbehörde aufforderte, die Personen auszuweisen. Diese weigerte sich zunächst, ordnete die sofortige Vollziehung aber schließlich an. Die Senatsinnenverwaltung und Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner stehen hinter den Abschiebungen. Der Anwalt der Beschuldigten konnte per Eilantrag die Ausweisungen zunächst stoppen. Mehr dazu [hier](#).



In aller Kürze

DAAD - Campus-Initiative Internationale Fachkräfte

Seit genau einem Jahr läuft die DAAD-Campus-Initiative Internationale Fachkräfte. Aus Mitteln des BMFTR unterstützt der DAAD deutsche Hochschulen im Rahmen der Campus-Initiative Internationale Fachkräfte mit den Programmen „[FIT](#)“ und „[Profi plus](#)“ beim Ausbau von Begleitstrukturen und Career Services für internationale Studierende und Graduierte in Deutschland sowie bei der Etablierung von Übergangsstrukturen in den deutschen Arbeitsmarkt. Die insgesamt 114 Projekte an 104 Hochschulen in Deutschland sind zum 1. April 2024 in die Förderung gestartet, die bis einschließlich 2028 andauern wird. 37 Prozent der Studierenden in FIT-Projekten stammen aus Indien, gefolgt von jeweils 12 Prozent aus der Ukraine und China. Etwa ein Drittel der Angebote bezieht sich auf die Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt, ein weiteres Drittel auf Sprachangebote. Nach einem Jahr wurden auf der Fachtagung im Juni 2025 erste Erkenntnisse geteilt und Probleme diskutiert. Mehr dazu [hier](#). Die geförderten Projekte inklusive Projektsteckbriefe finden Sie [hier](#).

DAAD-Jahresbericht und Außenstellenberichte

Der DAAD hat seinen Jahresbericht 2024 veröffentlicht. [Hier](#) erfahren Sie mehr über die Themenschwerpunkte, Aktivitäten und Entwicklungen im vergangenen Jahr. Ergänzend dazu sind die Berichte der Außenstellen 2024 des DAAD erschienen, die Sie [hier](#) nach Regionen aufgeschlüsselt finden.

BAS – PM zur Unterfinanzierung der Hochschulen und geplanten Streichungen

Der Bundesverband ausländischer Studierender (BAS) erklärt sich solidarisch mit denjenigen, die derzeit mit Aktionen wie #GenugGekürzt und #unkürzbar auf die Unterfinanzierung der Hochschulen in Deutschland aufmerksam machen und eine ausreichende Finanzierung der Hochschulen fordern. Die PM finden Sie [hier](#).

BAS – PM zu Studiengebühren gegen ausländische Studierende

Der Bundesverband ausländischer Studierender (BAS) lehnt Studiengebühren gegen ausländische Studierende ab und fordert die Abschaffung aller Studien- und Bildungsgebühren. Die PM finden Sie [hier](#).



In aller Kürze

China: Überwachung chinesischer Studierender im Ausland

Amnesty International warnt: Chinesische Behörden belästigen und überwachen junge Menschen aus China und Hongkong, die im Ausland studieren – auch in Deutschland. Die chinesische Regierung versuche so, Studierende davon abzuhalten, sich zu politischen Themen zu äußern. Für den Bericht "[On my campus, I am afraid](#)" hat Amnesty International 32 junge Menschen aus China und Hongkong interviewt, die in Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Kanada, den Niederlanden, der Schweiz oder den USA studieren. Mehr dazu [hier](#).

Syrien: BAMF nimmt Bearbeitung von Asylanträgen wieder auf, gestattet keine „Erkundungsreisen“

Die Idee der Ampel-Regierung, syrischen Geflüchteten Erkundungsreisen zu ermöglichen, um eine mögliche Rückkehr vorzubereiten, wird vom Bundesinnenministerium aktuell nicht weiter verfolgt. Ohne eine solche Erlaubnis verlieren Syrer*innen in der Regel ihren Schutzstatus, wenn bekannt wird, dass sie im Herkunftsland waren. Aufgrund der unübersichtlichen Lage nach dem Sturz von Syriens Langzeitmachthaber Baschar al-Assad Anfang Dezember 2024 hatten Deutschland und weitere europäische Staaten Entscheidungen über Schutzersuche von Antragstellenden aus Syrien vorerst ausgesetzt. Das Verwaltungsgericht Karlsruhe entschied Ende Mai, in Syrien bestehe keine vorübergehend ungewisse Lage mehr, die dazu berechtigte, die Entscheidung über einen Asylantrag aufzuschieben. Seit Mai 2025 werden daher wieder vereinzelt Anhörungen von syrischen Asylbewerber*innen durchgeführt. Entscheidungen sind allerdings noch ausgesetzt. Mehr dazu [hier](#). Mehr zum Thema Syrien finden Sie im Bereich Studien und Statistiken, [hier](#).



In aller Kürze

Kanada: Kanada plant Obergrenze für internationale Studierende

Kanadas neue Regierung unter dem liberalen Premierminister Mark Carney plant, die Zahl der dauerhaften Aufenthaltsgenehmigungen bis 2027 schrittweise zu reduzieren und bleibt damit bei der restriktiven Politik seiner Vorgänger. Auch für internationale Studierende und andere zeitlich begrenzte Aufenthalte sollen erstmalig spezifische Obergrenzen festgelegt werden. Der Anteil temporärer Einwohnerinnen und Einwohner soll bis 2026 von derzeit rund 7,25 Prozent auf 5 Prozent der Gesamtbevölkerung sinken. Bildungseinrichtungen machen auf die negativen Folgen für die internationale Zusammenarbeit, Fachkräftesicherung und Kanadas Ruf als Bildungsstandort aufmerksam. Mehr dazu [hier](#).

USA: Columbia University zahlt Strafe, Harvard wartet auf Gerichtsurteil

Ende Juli unterschrieb die Columbia University einen Vergleich mit der Trump-Regierung: die Universität zahlt mehr als 200 Millionen Dollar an die US-Regierung. Damit soll ihr Streit wegen pro-palästinensischer Proteste beigelegt. Die US-Regierung hatte der Uni vorgeworfen, jüdische Studierende nicht ausreichend geschützt zu haben. Im Gegenzug soll ein Großteil der im März gestrichenen oder ausgesetzten Bundeszuschüsse für die Columbia University wieder fließen. Im juristischen Vergleich ist ausdrücklich festgehalten, dass dieser keine Einschränkung der akademischen Freiheit oder das Geständnis eines Fehlverhaltens darstellt. Die Unabhängigkeit der Universität werde bewahrt. Trotzdem willigte die aktuelle Interimsleitung der Universität ein, der Regierung zu melden, wen sie einstellt oder welche Studenten immatrikuliert werden, insbesondere aus dem Ausland.

In die entgegengesetzte Richtung agiert die Universität Harvard. Im April reichte Harvard Klage gegen die Regierung wegen „illegaler“ Verletzung der Redefreiheit ein. In den vergangenen Wochen vertraten Harvard und die Trump-Regierung ihre jeweiligen Positionen vor Gericht - ein erstinstanzliches Urteil ist dieser Tage zu erwarten. Parallel zum Gerichtsprozess bemühte sich die Universität Harvard um die Aufarbeitung von Antisemitismus auf dem Campus. Ein [interner 300-seitiger Bericht](#) zur Ausgrenzung und Einschüchterung jüdischer Studierender kommt zum Schluss, dass die Universität es unterlassen habe, die pro-palästinensischen Proteste zu mäßigen. Sie habe die Radikalisierung vielmehr sogar gefördert. Inzwischen hat die Hochschulleitung Reformen umgesetzt. Mehr dazu finden Sie [hier](#) (Paywall) und [hier](#).

Studien und Statistiken

Anstieg bei Visa-Ausstellungen in 2024

Rund 1,7 Millionen Visa hat Deutschland 2024 erteilt (1.719.689). Zu einem großen Teil handelt es sich dabei um kurzfristige (Reise-)Visa („Schengen-Visa“, rund 1,3 Mio.) und zu einem kleineren Teil um längerfristige Visa („Nationale Visa“, 420.000).

Die fünf wichtigsten Herkunftsländer (kurz- und längerfristige Visa zusammen) waren im Jahr 2024:

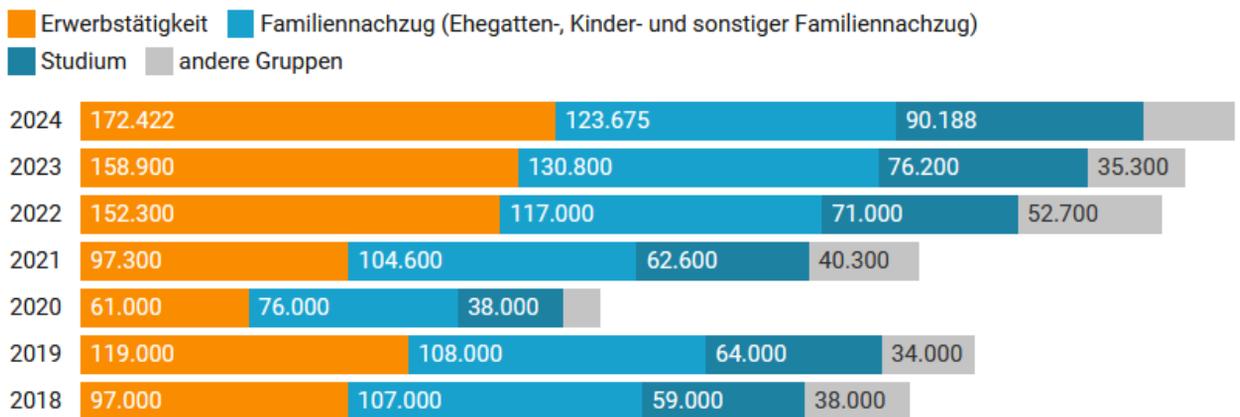
1. China (277.629 Visa; 2023: 175.393),
2. Türkei (216.062 Visa, 2023: 244.000),
3. Indien (183.595 Visa, 2023: 168.208),
4. Belarus (52.892 Visa; 2023: 54.045),
5. Iran (46.621 Visa, 2023: 35.683).

Die meisten Menschen, die längerfristige Visa erhalten, zum Beispiel zum Arbeiten oder Studieren oder für den Familiennachzug, kommen aus:

1. Indien (56.000 Visa)
2. Türkei (46.000 Visa)
3. China (20.000 Visa).

Mehr dazu [hier](#).

Nationale Visa nach Aufenthaltszwecken (gerundet)



Nur Zahlen für langfristige Visa ("Nationale Visa"). Nicht enthalten sind kurzfristige Visa ("Schengen-Visa").

Grafik: Mediendienst Integration • Quelle: Auswärtiges Amt (2025): Statistik zu erteilten Visa - Nationale-Visa des jeweiligen Jahres • [Daten herunterladen](#) • Erstellt mit [Datawrapper](#)

Studien und Statistiken

Fachkräftestudie: „Ankommen, studieren, bleiben: Wie internationale Studierende ihre Zukunft in Deutschland sehen“ (DAAD, Juli 2025)

Der DAAD hat über 20.000 internationale Studierende an rund 130 deutschen Hochschulen befragt, wie diese ihre Zukunft in Deutschland sehen.

Zwei Drittel planen, nach dem Studium in Deutschland zu bleiben. Besonders hoch ist die Bleibeabsicht in den Fächern Wirtschaft, Ingenieurwesen und Informatik. Die Hälfte der Studierenden mit Bleibeabsicht ist zudem an einer Unternehmensgründung interessiert.

Für ihre Entscheidung, in Deutschland zu studieren, nennen die Befragten vor allem drei Gründe: die Finanzierbarkeit des Studiums, die attraktiven Berufsperspektiven sowie das breite Angebot an englischsprachigen Studiengängen. Besonders Masterstudierende schätzen die Möglichkeit, ein komplettes Studium in englischer Sprache zu absolvieren. Zugleich zeigt die Studie: Auch diese Studierenden sind längerfristig an einer Karriere in Deutschland interessiert.

Die Studie zeigt auch: Nur ein Drittel der internationalen Studierenden fühlt sich bislang gut auf den Berufseinstieg in Deutschland vorbereitet. Viele wünschen sich mehr Unterstützung, etwa durch Career Services, Sprachkurse oder Unternehmenskontakte.

Die Fachkräftestudie „Ankommen, studieren, bleiben: Wie internationale Studierende ihre Zukunft in Deutschland sehen“ ist eine Sonderauswertung des DAAD-Projekts „Benchmark Internationale Hochschule“ (BintHo). Der Fokus der vorliegenden Sonderauswertung liegt auf Studienmotiven, Erwerbstätigkeit, Bleibeabsichten und der Vorbereitung auf den Berufseinstieg. Die vollständige BintHo-Studie erscheint im Spätsommer 2025.

Den Link zur DAAD-Fachkräftestudie finden Sie [hier](#).

Ein Factsheet zur Studie finden Sie [hier](#).



Studien und Statistiken

Bericht: „Wissenschaft weltoffen kompakt 2025“ (DAAD, DZHW, Mai 2025)

Die Zahl internationaler Studierender an deutschen Hochschulen ist im Wintersemester 2023/24 auf rund 380.000 gestiegen. Sie stellen 13% aller Studierenden in Deutschland. An den Universitäten beträgt dieser Wert 15%, an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) 11%.

Asien und Pazifik stellt mit einem auf 33% gestiegenen Anteil die wichtigste Herkunftsregion internationaler Studierender dar, gefolgt von Nordafrika und Nahost (19%, gleichbleibend im Vergleich zum Vorjahr) sowie aus Westeuropa (15%, von 17% im Vorjahr gesunken). Das wichtigste Herkunftsland ist erneut Indien mit rund 49.000 Studierenden. Dies entspricht 13% aller internationalen Studierenden in Deutschland. An zweiter und dritter Stelle folgen China mit rund 38.300 (10%) und die Türkei mit rund 18.100 Studierenden (5%).

93% der internationalen Studierenden streben im Wintersemester 2023/24 einen Abschluss in Deutschland an. 35% der internationalen Studierenden wollen einen Bachelor- und 45% einen Masterabschluss erwerben.

Die USA waren weiterhin das wichtigste Gastland für international mobile Studierende. Rund 874.000 bzw. 13% aller auslandsmobilen Studierenden weltweit waren 2022 dort eingeschrieben. Mit deutlichem Abstand folgen als Gastländer das Vereinigte Königreich (10%), Australien, Deutschland (jeweils 6%) und Russland (5%).

Die PDF Version des Kurzberichts finden Sie [hier](#). Die Print-Version können Sie [hier](#) bestellen. Die kommende ausführliche Ausgabe „Wissenschaft weltoffen 2025“ wird voraussichtlich im Oktober 2025 erscheinen.

Working Paper: „Antisemitismus und pro-palästinensische Proteste an deutschen Hochschulen: Befragungsergebnisse bei Studierenden und Hochschulleitungen“ (Universität Konstanz: Thomas Hinz et al. April 2025)

Angesichts der Berichte zu antisemitischen Vorfällen an Hochschulen haben Professor Thomas Hinz und sein Team von der Universität Konstanz im Auftrag des BMBF im Dezember 2024 zum zweiten Mal Studierende deutscher Hochschulen zu ihren Einstellungen und Erfahrungen hinsichtlich Antisemitismus befragt. Zudem wurden im Rahmen einer von der HRK unterstützten Befragung von Hochschulleitungen erstmals Daten zu antisemitischen Vorfällen und Maßnahmen zur Bekämpfung von Antisemitismus an Hochschulen erhoben. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass antisemitische Einstellungen unter Studierenden unverändert sind. Etwa sechs bis sieben Prozent der Studierenden haben antisemitische Einstellungen. Antisemitismus ist damit unter Studierenden geringer ausgeprägt als in der Gesamtbevölkerung. Etwa 40 Prozent der Hochschulen berichten von antisemitischen Vorfällen. Die große Mehrheit hat Anlaufstellen zur Bekämpfung von Antisemitismus eingerichtet, zwei Drittel organisierten Informationsveranstaltungen, Diskussionsrunden oder Ausstellungen zum Thema Antisemitismus. Unter den Studierenden ist die Bekanntheit der Maßnahmen allerdings eher gering ausgeprägt. Das Working Paper finden Sie [hier](#).



Studien und Statistiken

Jahresbericht: „Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2024“ (RIAS, Juni 2025)

Der Jahresbericht Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2024 des Bundesverbands RIAS zeigt einen im Vergleich zu 2023 erneuten Anstieg der Zahl antisemitischer Vorfälle. Auffällig ist die deutliche Zunahme von Vorfällen in explizit politischen Kontexten. Ebenso nahm die Zahl antisemitischer Vorfälle an Hochschulen im Vergleich zu den Vorjahren deutlich zu. Das Kapitel Antisemitische Vorfälle 2024 analysiert die Zahl antisemitischer Vorfälle 2024 und deren Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr. Schwerpunkte liegen dabei auf antisemitischen Versammlungen, auf Antisemitismus im öffentlichen Raum sowie an Hochschulen.

Den Jahresbericht finden Sie [hier](#).

Eine Stellungnahme der HRK zum Anstieg von Antisemitismus an Hochschulen finden Sie [hier](#).

Jahresbericht: „Antimuslimische Vorfälle in Deutschland 2024“ (CLAIM, Juni 2025)

Die Zahl antimuslimischer Vorfälle in Deutschland hat im vergangenen Jahr einen Höchststand erreicht. Das ist das Ergebnis einer Erfassung der Organisation Claim. Demnach ist die Zahl im Vergleich zum Vorjahr um 60 Prozent auf 3.080 Fälle angestiegen. Zunahmen gab es auch bei Gewaltdelikten, häufig betroffen waren Frauen. Menschen erfahren antimuslimischen Rassismus vielmehr aufgrund des Namens, des Aussehens oder der Sprache. 22 Prozent der dokumentierten Fälle sind auf den Bildungsbereich zurückzuführen, größtenteils im Schulbereich. Auf die Arbeitswelt entfallen 10 Prozent der Fälle. Claim geht wie auch bei anderen Bereichen der politisch motivierten Kriminalität von einer hohen Dunkelziffer antimuslimischer Vorfälle aus. Den Bericht finden Sie [hier](#). Eine Zusammenfassung des Berichts finden Sie [hier](#).

Studie: „Meinungsbild von Studierenden der Hochschule Schmalkalden zum möglichen Verbleib in der Region Südthüringen – Ergebnisse, Faktoren und Empfehlungen: eine empirische Studie“ (Hochschule Schmalkalden: Marita Peter, Juni 2025)

Im Rahmen des WORT-Projekts zeigt eine Studie der Hochschule Schmalkalden deutliche Unterschiede in der Bleibeperspektive: Ausländische Studierende, vor allem im Master, sind eher bereit, zu bleiben als deutsche Studierende. Für alle sind berufliche Chancen wichtig, während soziale Faktoren und Infrastruktur besonders deutsche Studierende beeinflussen. Für ausländische Studierende sind Sprachförderung und Begegnungen zentral. Es werden frühzeitige Karriereinformationen und gezielte Unterstützung empfohlen. Die Studie finden Sie [hier](#).



Literaturtipps und hilfreiche Materialien

Buch: „Getting to Diversity: What Works and What Doesn't“ (Frank Dobbin, Alexandra Kalev, Harvard University Press: September 2022)

Die Managementexperten Frank Dobbin und Alexandra Kalev haben über einen Zeitraum von 30 Jahren Daten gesichtet, um aufzuzeigen, warum Schulungen zur Vielfalt und Diversity am Arbeitsplatz scheitern und was funktioniert. Die Autoren argumentieren, dass es an der Zeit ist, Systeme umzustellen, statt Diversity Trainings auf Einzelpersonen zu konzentrieren, und geben datengestützte Empfehlungen für die Diversifizierung von Managementstrategien und Firmenkulturen, um die Schaffung von Arbeitsplätzen, an denen sich jede*r entfalten kann, voranzubringen. Dabei beziehen sie sich auch auf den Universitätssektor. Autor Frank Dobbin ist Henry Ford II Professor der Social Sciences und Chair of the Department of Sociology an der Harvard University. Das Buch ist nur auf Englisch erschienen und ab 17,99€ erhältlich. [ISBN-13 : 978-0674276611](#)

Leitfaden: „Städte- und Regionalpartnerschaften – Ihr Leitfaden zur Organisation von Jugendbegegnungen“ (OFAJ-DFJW, Juni 2025)

Wie lassen sich internationale Begegnungen mit jungen Menschen wirkungsvoll gestalten? Der neue Leitfaden des DFJW bietet kompakte und praxisnahe Unterstützung – von der Partnersuche über die Programmplanung bis zur Auswertung. Mit Blick auf deutsch-französische Städtepartnerschaften entwickelt, liefert der Leitfaden hilfreiche Hinweise zu:

- Motivation junger Menschen zur Teilnahme und Mitwirkung
- Organisatorischen Grundlagen und rechtlichen Rahmenbedingungen (inkl. DFJW-Richtlinien)
- Sprachanimation, Vor- und Nachbereitung, Gestaltung attraktiver Programme
- Netzwerken, Fortbildungen und weiteren Ressourcen

Viele der vorgestellten Ansätze und Methoden lassen sich direkt auf Austauschformate im Hochschulbereich übertragen – insbesondere wenn es um nachhaltige Partnerschaften, interkulturelles Lernen und die Einbindung junger Menschen geht. Den Leitfaden mit interaktiven Materialien und Vorlagen finden Sie [hier](#).



Literaturtipps und hilfreiche Materialien

Lernplattform des Charta der Vielfalt e. V.: Wissen für Vielfalt

Auf der Lernplattform des Charta der Vielfalt finden sich eine Vielzahl an Vorlagen und Blaupausen zur Erarbeitung eigener Diversity-Formate – sei es ein Diversity Exit Game, ein interkulturelles Austauschprojekt, ein Kochbuchprojekt, Videoporträt, interaktive Ausstellungen, ein interkulturelles Mentoringprogramm oder ein multireligiöser Andachtsraum – alle Blaupausen sind kostenfrei zugänglich. Die Konzepte wurden als Good Practices in verschiedensten Firmen konzipiert und anschließend durch die Charta der Vielfalt identifiziert und aufbereitet. Ergänzend wird auch ein digitaler Diversity Projektplaner zur Verfügung gestellt. Der 5-minütige Kurs unterstützt bei der Planung und Umsetzung von Diversity-Projekten. Er richtet sich insbesondere an Berufseinsteiger*innen, die ihr Können im Projektmanagement noch weiter ausbauen möchten und bietet eine einfache, strukturierte Orientierungshilfe. Er umfasst eine interaktive Planungsvorlage via Padlet sowie eine druckbare PDF-Version, die individuell angepasst werden kann. Die Lernplattform Wissen für Vielfalt mit Blaupausen und Diversity Planer finden Sie [hier](#).

Diversity Game für den Hochschulbereich: Lernspiel für schwierige Gesprächssituationen mit Studierenden

Was ist zu beachten, wenn eine Studentin in der Prüfungsphase ein Kind erwartet? Wie sollte man mit einem autistischen Studenten umgehen, der Gruppenarbeit scheut? Wie reagiert man, wenn in einer Diskussionsrunde rassistische Äußerungen fallen? Mit solchen und ähnlichen Situationen werden Dozentinnen und Dozenten an Hochschulen des Öfteren konfrontiert. Wie sie dann schwierige Gespräche kompetent führen, können sie auf spielerische Weise mit dem Diversity Game der Universität des Saarlandes erlernen. Das Lernspiel für Hochschullehrende basiert auf typischen Situationen im Hochschulalltag. Es umfasst 12 Szenarien aus den Themenbereichen Diversity, Beeinträchtigung und Sorgeverantwortung. Die Spieldauer für die einzelnen Szenarien beträgt wenige Minuten. Im Diversity Game werden Lehrende mit entsprechenden fiktiven Gesprächsszenarien konfrontiert und erfahren, wie sie behutsam mit Studierenden umgehen können, wenn diese überfordert und ratlos erscheinen. Über den weiteren Dialog bekommt man zurückgespiegelt, welche Antwort möglicherweise nicht so passend war und welche Hilfestellungen und Beratungsangebote den Studierenden vermittelt werden sollten. Das Serious Game ist gebührenfrei für alle nutzbar. Alle Dialoge werden auch in englischer Sprache angeboten, das Spiel ist zudem barrierefrei und kann lokal auf dem Computer genutzt werden, so dass keine vertraulichen Daten gespeichert werden. Den Link zum Spiel finden Sie [hier](#).



Literaturtipps und hilfreiche Materialien

Publikation: „Zwischen zwei Welten. Die Studienvorbereitung internationaler Studierender in Deutschland“ (Berliner Wissenschaftsverlag: Rocio Ramirez und Olivia Laska, 2025)

Der Prozess der Studienvorbereitung für internationale Studienbewerber*innen ist mehrteilig, vielschichtig und umfasst eine Vielzahl von Akteuren und Einrichtungen. Vorbereitungsmaßnahmen wie Sprachkurse und Orientierungsprogramme stehen dabei im Mittelpunkt. Neben der Sprachkompetenz spielen auch individuelle Faktoren wie Schulzeugnisse, Alter, Reife und Entscheidungsprozesse eine Rolle. Herkömmliche Englisch-Tests wie der IELTS und TOEFL erfassen nicht immer alle akademischen Anforderungen ausreichend. Ebenso sind soziale Netzwerke, Akkulturationsstress, soziale Unterstützung und interkulturelle Anpassung wichtige Faktoren, die sowohl das Wohlbefinden als auch den akademischen Erfolg beeinflussen. Das Angebot vieler staatlichen Studienkollegs ist an den meisten Standorten über die Studienvorbereitung in den Schwerpunktkursen hinausgewachsen. Die Vielfalt reicht von Tutorien über studienbegleitende Deutschkurse bis hin zu Sozialberatung und Unterstützung der Wohnungssuche. Insgesamt zeigt sich, dass die Teilnahme am Studienkolleg für internationale Studierende, die nicht direkt zugelassen werden können, eine wesentliche Voraussetzung für das Studium bleibt. Der Studienerfolg liegt jedoch nicht allein in der Verantwortung der Studienkollegs oder anderen Studienvorbereitungsmaßnahmen. Denn deren eigentliche Aufgabe ist es, die Studienbewerber*innen auf die FSP vorzubereiten. Die Publikation kartografiert das diverse System der Studienvorbereitung in Deutschland. Eine Zusammenfassung der relevantesten Ergebnisse finden Sie [hier](#).

Magazin: DUZ Wissenschaft & Management 01 | 2025 „Willkommen“ (DUZ, Februar 2025)

Das Thema der ersten Ausgabe DUZ im Jahr 2025 ist „Willkommen“. Gegenstand des Magazins sind die Auswertung von Studien zum Studienerfolg internationaler MINT-Studierender, sowie die Vorstellung zweier Hochschulbetreuungsprojekte für internationale Studierende. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass Studienzufriedenheit, Motivation und Deutschkenntnisse zentral für den Studienerfolg von internationalen Studierenden in Deutschland sind. Die FernUniversität Hagen und das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung untersuchten Faktoren des Studienerfolgs von internationalen MINT-Studierenden. Im Anschluss stellen die Universität Oldenburg und die Humboldt Universität zu Berlin ihre Projekte vor. Die drei Beiträge finden Sie [hier](#). Zur Gesamtausgabe gelangen Sie [hier](#) (Paywall).



Literaturtipps und hilfreiche Materialien

Informationsportal zum Thema **Gesundheit in Deutschland**

Auf gesundheitsinformation.de und der englischen Schwesterseite [InformedHealth.org](https://informedhealth.org) stellt das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG), das 2004 vom Bundesgesundheitsministerium gegründet wurde, um die Gesundheitsversorgung in Deutschland zu verbessern, zu vielen Gesundheitsthemen und Erkrankungen wissenschaftlich geprüfte Informationen zur Verfügung. Das IQWiG hat keine kommerziellen Interessen, sondern erfüllt gesetzlich definierte Aufgaben. Eine davon ist, für alle Bürgerinnen und Bürger verständliche Gesundheitsinformationen bereitzustellen. Dazu gehören natürlich auch die Menschen, die in Deutschland leben und besser Englisch als Deutsch sprechen – wie etwa Studierende aus dem Ausland. Daher werden unter „[Health Care in Germany](#)“ Infos zusammengestellt, die dabei helfen, sich im deutschen Gesundheitswesen zurechtzufinden. Hier werden häufig gestellte Fragen beantwortet, wie:

- [How can you find the right doctor's practice?](#)
- [What information is saved in your electronic health records?](#)
- [When do you have to pay for medication yourself?](#)
- [Where can you get help in a medical emergency?](#)

Auf [InformedHealth.org](https://informedhealth.org) gibt es außerdem viele Beiträge, die Antworten auf spezifischere Gesundheitsfragen liefern – etwa zu Vorsorge-, Behandlungs- und Unterstützungsmöglichkeiten in Deutschland. Zum Beispiel:

- [Where can you get help for depression in Germany?](#)
- [Which vaccines are recommended?](#)
- [What can women do about an unplanned pregnancy?](#)

Auch ein medizinisches Glossar und Printprodukte – etwa mit den wichtigsten Notfallnummern in Deutschland stehen kostenfrei zur Verfügung.

Blog: „Blog für die Beratung auf Englisch“

Nadine Seiler, Autorin der Handreichung „Helfende Gespräche auf Englisch“ und Sprachcoach für Englisch in der Beratung schreibt in ihrem Blog über Hürden, Herausforderungen und Chancen in der englischsprachigen Beratung für Nicht-Muttersprachler*innen. Sie thematisiert unter anderem den Nutzen von Sprachbildern, um das Gemeinte zu Veranschaulichen und gibt Tipps wie man mit Sprachblockaden während einer Beratungssitzung umgehen kann. Den Blog finden Sie [hier](#).

Podcast: „Trump vs Harvard. Der Kampf um die Elite-Unis. Mit Michael Gritzbach“ (RONZHEIMER. Mai 2025)

Der renommierten Elite-Universität droht ein radikaler Schritt: Ein Aufnahmestopp für internationale Studierende. Betroffen wären auch die rund 550 Deutschen vor Ort – darunter Michael Gritzbach, der sich im Studierendenparlament engagiert und den Paul Ronzheimer in dieser Folge zum Gespräch trifft. Die Trump-Regierung wirft Harvard eine „fehlgeleitete Ideologie“ vor und beschuldigt die Hochschule, Antisemitismus auf dem Campus zu dulden. Besonders im Fokus: pro-palästinensische Proteste, die nach dem Hamas-Massaker vom 7. Oktober 2023 und dem Krieg in Gaza massiv zugenommen haben. Kann ein kalifornisches Gericht den mächtigsten Mann der Welt aufhalten? Was steckt hinter den Vorwürfen? Und was treibt Donald Trump mit seinem Angriff auf die akademische Elite des Landes wirklich an?

Die Podcastfolge finden Sie [hier](#).



Literaturtipps und hilfreiche Materialien

Radiobeitrag: Indische Studierende: Warum sie nach Deutschland kommen aber nicht alle bleiben (Deutschlandfunk: Luise Sammann, Juni 2025)

Indische Studierende gelten in der Regel als gut ausgebildete Fachkräfte, wenn sie ihr Studium in Deutschland abgeschlossen haben. Sie sind stark gefragt, da sie oft in Branchen im MINT-Bereich ausgebildet sind. Warum viele dennoch nicht in Deutschland bleiben, wird in diesem Beitrag beleuchtet: Probleme mit den Sprachkenntnissen, mit dem Wohnen, Jobben und mit Rassismuserfahrungen gehören dazu. Zu Wort kommen unter anderem indische Studierende, Dr. Axel Plünnecke vom Institut für Wirtschaft, und Alexander Wilhelm, zuständig für internationale Beziehungen bei der Bundesagentur für Arbeit, er setzt mit einem neuen Pilotprojekt auf rechtzeitige, niedrigschwellige Beratung während des Studiums, sprachliche Qualifizierung und auf Vernetzung. Den fünfminütigen Beitrag können Sie [hier](#) anhören.

Artikel: „Das Geschäft mit den Studis“ (taz: Nina Scholz, 28.06.2025)

In einem umfangreichen Artikel beschreibt die Autorin das Schicksal indischer Studierender die durch Vermittlungsagenturen gelockt werden, sich an deutschen privaten Hochschulen einzuschreiben. Am Beispiel zweier Studierender an der IU (International University) mit Standort Berlin beleuchtet sie die Probleme, die sich durch das partielle Fernstudium, mangelnde Informationen zum Thema Wohnen und Finanzierung, durch Nebenjobs, Wohnungssuche, Mangel an Deutschkenntnissen und an sozialen Kontakten sowie aufenthaltsrechtlicher Natur aufgrund des Online-Konzepts der Universität ergeben. Den Artikel finden Sie [hier](#).

Artikel: „Indien und Pakistan: Ein Freund spricht nicht mehr mit mir. Jetzt bleibe ich lieber still“ (Zeit Campus: Julian Schmelmer und Maya Zaheer, Mai 2025)

Seit der Teilung von Pakistan und Indien 1947 konkurrieren beide Staaten um die Vorherrschaft in der Region Kaschmir. Viele Kaschmiris fordern die Unabhängigkeit. Nach einem tödlichen Anschlag auf Tourist*innen im indisch verwalteten Teil Kaschmirs Ende April 2025 eskalierte die Situation. In Deutschland studieren rund 60.000 Inder*innen und Pakistaner*innen. Es ist die größte Gruppe internationaler Studierender, viele von ihnen arbeiten eigentlich eng zusammen, sprechen eine Sprache, lernen zusammen für Klausuren. Könnte sie der Konflikt spalten? Spricht man mit ihnen, wird schnell klar: An langfristigen Frieden glauben hier die wenigsten – und doch möchten viele Studierende den Kontakt zueinander nicht aufgeben. In diesem Artikel erzählen sie, was ihnen Hoffnung auf eine gemeinsame Zukunft macht. Den Artikel finden Sie [hier](#).



Ihnen hat dieser Infobrief gefallen? Sie wünschen sich mehr Informationen zu weiteren beratungsrelevanten Themenbereichen?

Das DSW hat hierzu folgende Angebote, die sich an Studierendenwerke und Hochschulen richten:

- Anmeldung zum Infobrief der Servicestelle Familienfreundliches Studium per E-Mail an: sfs@studierendenwerke.de
- Anmeldung zum Newsletter "Tipps und Informationen" der Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung (IBS) per E-Mail an: studium-behinderung@studierendenwerke.de



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt